

# Wir-Gefühl

## Über die Bedeutung der Werte im Kindergarten

**Der Kindergarten begleitet die Kinder in der Entwicklung ihrer gesamten Persönlichkeit. Die Bedeutung der Werte für die Bildungsarbeit im Kindergarten ist auch in den Rahmenrichtlinien des Landes erkennbar.**

So wird unter dem Aspekt der Religiosität und Werteorientierung auf die Bedeutung der Ethik und religiösen Bildung als Orientierungshilfen für ein gelingendes Leben hingewiesen.

„Religiöse und ethische Bildung greifen die von Kindern gestellten Fragen nach dem Sinn und Ziel des Lebens auf und ermöglichen den Kindern auf der Basis der religiös-weltanschaulichen Traditionen ihrer Lebenswelt die Auseinandersetzung mit dem Glauben ...“ (aus den Rahmenrichtlinien)

Auf die Bedeutung gesellschaftlicher, kultureller und wirtschaftlicher Strukturen, Regeln und Werte für ein funktionierendes und befriedigendes Zusammenleben weist der Abschnitt „Gesellschaft, Wirtschaft und kulturelle Umgebung“ hin.

„Beim Eintritt in den Kindergarten, der ein Modell und Spiegelbild einer heterogenen Gesellschaftsgruppe darstellt, erfährt sich das Kind als Mitglied dieser Gruppe, in der es soziale, kulturelle und wirtschaftliche Schlüsselprozesse kennen und verstehen lernt ...“ (aus den Rahmenrichtlinien)

Werteerziehung im Kindergarten kann natürlich basisdemokratische Werte wie Demokratie und Partizipation nicht außer Acht lassen.

„Demokratisches Handeln zählt zu den wichtigsten Grundlagen unserer Gesellschaft. Es setzt ein ‚Wir-Gefühl‘ in der Gruppe, gegenseitigen Respekt, Anerkennung und Wertschätzung sowie Solidarität voraus, die sich in gegenseitiger Unterstützung und Hilfe äußert. Demokratisches Verhalten ist zudem von Verantwortungsübernahme und Achtung vor der unantastbaren Würde eines jeden Menschen geprägt.“ (aus den Rahmenrichtlinien)

### Weihnachtsbilder

Im Gespräch mit pädagogischen Fachkräften verschiedener Kindergärten hat sich gezeigt, dass sich die Begegnung und Auseinandersetzung mit Werten quer durch alle Bildungsprozesse zieht. Es würde den Rahmen dieses Beitrages sprengen, alle Ideen und Überlegungen hier anzuführen.

Ich möchte als Beispiel dafür zwei Aktionen nennen, an welchen ich mich im Kindergarten Naturns selbst beteiligt habe. Beide zeigen für mich auf, wie der Kindergarten als Teil der Dorf- oder

Stadtgemeinschaft seinen Beitrag für das kulturelle Geschehen im Dorf leisten kann. Die Kinder erfahren dabei, wie wertvoll und wichtig ihr Beitrag für diese Gemeinschaft ist.

Im Rahmen der Weihnachtsaktionen der Kaufleute sollten sich Kindergarten und auch Grundschule an der Aktion „Weihnachtsbildaktion“ beteiligen. Die Kinder haben Bilder mit Weihnachtsmotiven gestaltet. Diese Bilder wurden in den Schaufenstern verschiedener Geschäfte ausgestellt und begleiteten die Menschen im Dorf durch den Advent. Immer wieder haben Kinder erzählt, dass sie ihr Bild im Schaufenster angeschaut haben.



### Wegkrippen

Seit mehreren Jahren gibt es in Naturns den schönen Brauch der Wegkrippen. Diese werden im Freien von Einzelnen oder Wohngemeinschaften und Nachbarsfamilien aufgestellt. Während der Adventszeit finden sich Nachbarn oftmals zu einer gemeinsamen Adventsfeier an ihrer Wegkrippe zusammen. Auch Institutionen, wie der Kindergarten und die Schule, beteiligen sich an dieser Aktion. Im Kindergarten wird unter tatkräftiger Mithilfe von Eltern bereits in den ersten Adventstagen die Krippe aufgestellt, welche in den nächsten Tagen und Wochen wächst, bis schließlich das Kindlein in der Krippe liegt. Während der ganzen Weihnachtszeit kann die Wegkrippe vor dem Kindergarten betrachtet und bestaunt werden. Die Kinder erleben auch hier, dass der Kindergarten Teil des Dorfes ist und können Werte wie Zusammengehörigkeit und Teilnahme erfahren.

**Martina Monsorno**, Pädagogisches Institut



Miteinander

# Gemeinsam auf dem Weg

## Auffälliges Verhalten nimmt zu

### Sozialpädagogische Arbeit ist gefragt

**Immer mehr Bildungseinrichtungen berichten über auffälliges Verhalten von Kindern und Jugendlichen. Auffälliges Verhalten kann sich auf vielerlei Weise zeigen. Aggressionen, die gegen die Person selbst oder andere Personen gerichtet sind, Mobbing, Bulling, sozialer Rückzug, Hyperaktivität, Passivität, Schulverweigerung sind nur einige der Aspekte, mit denen sich Erzieherinnen und Erzieher, Lehrpersonen und Eltern auseinandersetzen müssen.**

In Südtirol hat sich – im Unterschied zu anderen Ländern – das Berufsbild des Schulsozialpädagogen noch nicht etabliert, dennoch arbeiten sie in diesem Schuljahr bereits an sieben Schulen.

---

#### **Berufsbild Schulsozialpädagogin**

Die Aufgaben der Sozialpädagogen sind sehr umfassend. Sie sind in erster Linie Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei sozialen, schulischen und persönlichen Problemen und wirken dadurch indirekt Konfliktsituationen und Gewalt entgegen. Sie bemühen sich um die Zusammenarbeit mit allen Erziehungspartnern, stehen für Elterngespräche zur Verfügung und übernehmen beratende Funktion im Klassenrat. Dabei respektieren sie die Lehrpersonen in ihrer Rolle als Lehrende und für den Unterricht verantwortliche Personen.

Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen halten im Idealfall mit allen Schülerinnen und Schülern informelle Kontakte und ini-



tieren Projekte, die deren Persönlichkeitsentwicklung und deren Sozialkompetenzen fördern und arbeiten somit auch präventiv. Des Weiteren führen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bei Bedarf nach Absprache mit den Lehrpersonen Gruppen- und Klassengespräche und helfen vermittelnd bei auftretenden Konflikten. Sie arbeiten verstärkt mit Diensten wie der Integrations- und Schulberatung, dem Psychologischen Dienst und den Sozialdiensten der Bezirksgemeinschaft und des Jugendgerichtes zusammen.

### Tagung – Sozialpädagogik und Schule

Bei der am 24. Oktober 2008 stattgefundenen Ganztagesveranstaltung „Sozialpädagogik und Schule“ ging es zum einen darum, Sozialpädagogik als Brücke zu den oben erwähnten Unterstützungssystemen sichtbar aufzuzeigen, und zum anderen, das Thema Sozialpädagogik an Schulen bekannt(er) zu machen und dafür zu sensibilisieren.

Wenn man die Anwesenden als Gradmesser für die Brisanz dieses Themas verstehen kann, dann lässt sich daraus schließen, dass sich immer mehr Bildungseinrichtungen und damit die darin arbeitenden Personen durch sozialpädagogische Arbeit Entlastung und Unterstützung versprechen.

Eugenio Bizzotto, Direktor des Amtes für Familie, Frau und Jugend, gewährte Einblick in die verschiedenen Felder der Sozialarbeit und Sozialpädagogik in Südtirol.

Eric Mührel, Professor für Sozialarbeit und Sozialarbeitswissenschaften an der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven sprach über Aufgabe und Gegenstand der Sozialpädagogik im Kontext von Schule. Er sieht die Wirklichkeit des Schulalltages dadurch bestimmt, dass die sozialen Konflikte der Gesellschaft über den sozialen Hintergrund der Schüler und Schülerinnen in die Schule hineingetragen werden. Die Schule

sei dabei – seiner Meinung nach – auf die Bearbeitung derartiger Konflikte im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft zu wenig ausgerichtet.

Walter Lorenz, Rektor der Freien Universität Bozen, ging in seiner Ausführung davon aus, dass diejenigen Projekte am besten Aussicht auf Erfolg hätten, die von der ganzen Schulgemeinschaft getragen würden und die deren Integration insgesamt fördern. Dabei erwähnte er Teilaspekte der an den Meraner Mittelschulen „Dr. Josef Wenter“ und „Peter Rosegger“ durchgeführten Evaluation des Pilotprojektes „Sozialpädagogische Arbeit an der Schule“.

Am Nachmittag konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in verschiedenen Workshops die Vorträge des Vormittags diskutieren und sich mit Teilaspekten der Sozialpädagogik an der Schule näher auseinandersetzen. Im Anschluss daran wurde im Plenum Resümee gezogen mit Fragen „Wo steht Südtirol zur Zeit in Zusammenhang mit Sozialpädagogik an den Schulen?“ und „Welche Perspektiven sind aus dem Ergebnis der Beantwortung der ersteren Frage anzudenken?“. Der Wunsch nach mehr sozialpädagogischer Unterstützung war dabei deutlich erkennbar.

Soziale Arbeit an Schulen kann nicht die alleinige Antwort auf alle gesellschaftlichen Fragen, Entwicklungen und Tendenzen sein, die sich eben auch in der Schule bemerkbar machen. Ein gut integriertes Modell der Sozialen Arbeit an Schulen stellt aber eine Möglichkeit dar, Schülerinnen und Schülern und deren Entwicklungsproblemen Aufmerksamkeit zu schenken, soziales Denken zu fördern und Entwicklungschancen für alle zu erweitern.

Dass man über diese Entwicklungschancen in Zusammenhang mit Sozialpädagogik auf politischer Ebene und an den Schulen verstärkt nachzudenken beginnt, war eine der Zielsetzungen der Veranstaltung.

**Evelyn Matscher**, Schulberaterin

# Versteckte Armut

## Auch im Schulalltag zu finden

**Auch im reichen Land Südtirol ist Armut eine Realität. Sie bleibt in unserer Gesellschaft ein oft verschwiegenes Phänomen, das auch vor dem Schulalltag nicht Halt macht.**

„Wenn wir im Wohlstandsland Südtirol von Armut reden, so sprechen wir von relativer Armut. Ein Haushalt ist dann relativ arm, wenn die darin lebenden Personen mit weniger als der Hälfte jenes Einkommens auskommen müssen, als ein gleich großer Haushalt im Durchschnitt zur Verfügung hat,“ erklären Heiner Schweigkofler und Mauro Randi, die Direktoren der Caritas. Heute dürften mehr als 70.000 Menschen in Südtirol von relativer Armut betroffen sein. Die ärmsten zehn Prozent dieser Haushalte müssen mit 534 Euro im Monat überleben. Und selbstverständlich macht dieses Phänomen auch vor den Kindern und Jugendlichen in unserer Gesellschaft nicht Halt.

### Der Konsumstress

Die Schule setzt allgemeine familiäre Ausstattungsstandards (Computer mit Internetanschluss und Farbdrucker zum Beispiel) voraus. Theaterbesuche und Klassenfahrten, die notwendige Nachhilfe oder Auslandsaufenthalte zur Verbesserung der Sprachkenntnisse usw. sind mit zusätzlichen Ausgaben verbunden. Das sind zwar lauter Dinge, die nicht zu den Primärbedürfnissen (regelmäßiges, ausgewogenes Essen, ausreichender und erholsamer Schlaf, saubere hygienische Lebensbedingungen, ausreichende Versorgung mit Bekleidung, körperlicher Schutz und Sicherheit, Freisein von umweltbelastenden Einflüssen, ausreichende Zeit und Raum fürs Spiel und die Bewegung) zählen. Aber sie sind zu einer Selbstverständlichkeit im Alltag von Kindern und Jugendlichen geworden. Und auch die Kinder merken sehr schnell: Wer nicht mitkommt, bleibt schnell auf der Strecke.

Kinder und Jugendliche stehen heute auch bei uns oft unter massivem psychischen Druck, wenn sie zu den Familien gehören, die im Freizeit- und Konsumsektor nicht mithalten können. Dann ist oft folgende Entwicklung festzustellen: „Viele der sich deprimiert fühlenden Jugendlichen nehmen Zuflucht zu abweichenden Verhaltensweisen, um sich materiell-konsumistische Vorteile zu

verschaffen, die sie auf regulären und anerkannten Wegen nicht erreichen können.“ (vgl. Hurrelmann, K.: Lebensphase Jugend, Weinheim, 2004, S.129). Ladendiebstahl, Bestechung, das gewalttätige Sich-Aneignen von Markenkleidung sind nur einige Folgen. Auch massiver Alkoholkonsum kann den Frust überdecken oder ein Weg sein, dem Konsumstress zu entkommen.

### Keine Markenklamotten mehr

„Was ist Armut?“, war die Frage, die Gerd Iben für einen Beitrag in der Zeitschrift Pädagogik (2002) an Kinder stellte. 25 Prozent der Kinder antwortete: „Dann kann ich mir keine Markenklamotten mehr kaufen und habe keine Freunde mehr.“ Hier kommt zum Ausdruck, welche Rolle der Konsum für die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen heute spielt. Das Aussehen ist auf das Engste mit dem Ansehen verknüpft. Und in gleichaltrigen Gruppen wird das Mithalten im Bereich Konsum und Freizeitverhalten zum entscheidenden Faktor.

Wer da nicht mithalten kann, weil die Familie von Arbeitslosigkeit betroffen, die Mutter Alleinerzieherin ist oder der Vater Alleinerzieher, wenn sich der Migrationshintergrund auf den Lebensstandard auswirkt, wird schnell ausgegrenzt. Das führt dann oft zu Rückzugsverhalten und Isolation; der Kontakt mit Gleichaltrigen wird vermieden.

Für eine gute Entwicklung brauchen Kinder und Jugendliche aber den Kontakt zu Gleichaltrigen. Das Fehlen von Freundschaften und die Anerkennung in einer Gruppe kann zu depressiven Stimmungen führen und die Entwicklung eines positiven Selbstbildes stören (vgl. Hurrelmann, K.: Lebensphase Jugend, Weinheim, 2004).

### Armut, die kaum nach außen dringt

Der Soziologe Thomas Benedikter beschreibt in der Broschüre der Caritas „Armut verstehen, Armut entgegenwirken“ das Phänomen der versteckten Armut in Südtirol so: „Armut ist in unserer modernen Gesellschaft kaum öffentlich sichtbar. Manche Menschen sind von Kind auf ein bescheidenes Leben gewohnt; viele Menschen müssen jeden Euro zweimal umdrehen, um es mit der Mindestrente bis zum Monatsende zu schaffen;

SOZIALVERBAND  
**VdK**  
DEUTSCHLAND

...und raus bist du.

AKTION  
GEGEN  
Armut

**2,5 Millionen Kinder in Deutschland leben in Armut.**

[www.aktion-gegen-armut.de](http://www.aktion-gegen-armut.de)

Und wie viele sind es in Südtirol?

andere können sich den selbstverständlichen Lebensstandard einer Südtiroler Durchschnittsfamilie nicht mehr leisten und spüren den Mangel, ohne sich deshalb aber als arm zu betrachten. Es dauert oft lange, bis sich Menschen in Armut bereifinden, aus ihrer Not kein Geheimnis mehr zu machen und sich um Hilfe zu bemühen. Wer in der Caritas tätig ist, wird täglich mit Außenseitern der Gesellschaft konfrontiert und kann über ganz greifbare Notlagen berichten, die allerdings kaum nach außen dringen.

Armut ist aber eine Tatsache und sie bleibt auch nicht ohne Folgen für den Bereich Bildung. Es besteht ein Zusammenhang zwischen Armut und Schulerfolg. Kinder und Jugendliche erfahren „Benachteiligungen nicht erst am Ende ihrer Schullaufbahn – mit dem Eintritt in den Ausbildungs- und Erwerbsbereich, sondern oftmals schon während ihres ‚normalen‘ Schulalltags.“ (vgl. Palentin, C.: Aufwachsen in Armut. In: Zeitschrift für Pädagogik, März/April 2005, S. 155). Es kommt zu Schulabbrüchen, die Ausbildung bleibt mangelhaft, was für die Zukunft eines Menschen desaströse Folgen haben kann. Zwischen dem Bildungsgrad und dem Risiko, später arbeitslos zu werden, gibt es einen direkten Zusammenhang. Im Allgemeinen senkt ein geringer Bildungsabschluss die Erwerbschancen und erhöht das Armutsrisiko. Fehlende berufliche Chancen führen nicht selten auch bei der nächsten Generation zu Armut, die sich somit vererbt hat. Ein Teufelskreis, den zu durchbrechen es viel Kraft bedarf.

### Weniger ist manchmal mehr

Im ganz konkreten Schulalltag kann jede und jeder aktiv werden und der Armut entgegenwirken: Es braucht Sensibilität und Wachsamkeit für die versteckte Armut – ohne zu bewerten oder zu beurteilen. Es braucht Kraft und Phantasie, um in der Schule die Fähigkeiten und Stärken von jungen Menschen zu entdecken und zu fördern, die von Armut betroffen sind. Es braucht den Mut, Kinder und Jugendliche in ihrer Wertorientierung zu begleiten, damit Marken und Konsum nicht zum Maßstab werden und dadurch mancher junge Mensch zum Verlierer wird. Auch der eigene Umgang mit Konsumartikeln bedarf immer wieder einer kritischen Überprüfung, wenn man sich seiner Vorbildfunktion, ob als Vater, Mutter, Lehrerin oder Lehrer bewusst ist. Es braucht den Mut, Einfaches und Kleinigkeiten mehr wertzuschätzen und es gilt zu überlegen, ob manchmal weniger nicht mehr ist.

**Elisabeth Hofer**, INFO-Redaktion

### Mehr zum Thema

- Thomas Benedikter, Armut verstehen, Armut entgegenwirken, Caritas Diözese Bozen-Brixen, November 2005
- Christian Palentin, Aufwachsen in Armut – Aufwachsen in Bildungsarmut. Über den Zusammenhang von Armut und Schulerfolg. In: Zeitschrift für Pädagogik 2005, Heft 2, S. 154
- Klaus Hurrelmann, Lebensphase Jugend, Weinheim 2004

# Räuberwochen und Book Slams

## Welttag der Schulbibliotheken

**Der Montag, 27. Oktober 2008, war ein besonderer Tag in den Schulbibliotheken. Für den Internationalen Tag der Schulbibliotheken haben sich auch die Bibliotheken an Südtirols Schulen einiges einfallen lassen. Es gab Ausstellungen, Räuberwochen, Book Slams und anderes mehr.**

Die internationale Organisation für Schulbibliotheken (IASL = International Association of School Librarianship) hat den vierten Montag im Oktober zum „Internationalen Tag der Schulbibliotheken“ erklärt. Auch in Südtirol beteiligten sich viele Schulbibliotheken mit zahlreichen Aktionen daran.



### Hörbuchecke in der Mittelschule Naturns

### Lesen steht im Mittelpunkt

- So wurden im Oberschulzentrum in Mals im gesamten Schulgebäude aktuelle Buch- und Medientipps auf Pinnwänden vorgeschlagen. Die Ausstellung konzentrierte sich unter anderem auf die Themen: „Fit in den Winter“, „Alles für eine gute Bewerbung“, „Massagen“, „Krimi und Thriller“ und „Romantisches“.
- Alle 27 Klassen des Pädagogischen Gymnasiums in Meran haben am Montagvormittag ein Projekt durchgeführt, bei dem die Schulbibliothek und das Lesen im Mittelpunkt standen. Die Projekte reichten vom Lesetagebuch über „Bewegung und Texte“, „Literatur und Musik“ bis hin zum „Erstellen von Bibliotheks-Postkarten“.
- In der Handelsoberschule Bruneck startete am Welttag der Schulbibliotheken der mehrsprachige Lesewettbewerb mit einem „book slam“, bei dem im Drei-Minuten-Takt Bücher präsentiert wurden.
- Unter das Motto „Unsere Schulbibliothek – allseits geschätzt“ stellte das Realgymnasium Meran die Aktion zum Welt-Schulbibliothekstag. Unter anderem wurden dabei die Mitglieder der Schulgemeinschaft dazu aufgefordert, das Gewicht einer Bücher- und Medienkiste zu schätzen.
- In der Mittelschule Naturns wurde eine Hörbuchecke eingerichtet. Schülerinnen und Schüler konnten es sich auf einem Sitzkissen gemütlich machen und mit einem CD-Player in ein Hörbuch hineinhören. Frühstück und Teatime in der Bibliothek waren in der Mittelschule Glurns angesagt.
- In der Mittelschule Ritten bildete der 27. Oktober den Auftakt für das Projekt „Mit Büchern um die Welt“, bei dem in diesem Jahr die Länder Indien, Tibet und Nepal im Mittelpunkt stehen.
- Zum „Di nternaziunel dla biblioteches de scola“ stellten Schülerinnen und Schüler der Mittelschule St. Ulrich ihre Sommerlektüre vor, während in der Grundschule St. Ulrich 450 Lesezeichen gebastelt wurden.
- Für die Grundschule Naturns war der 27. Oktober der erste Tag einer „Räuberwoche“ mit einer Ausstellung von „Räuber“-Büchern, Filmvorführungen und offenem Vorlesen.
- Viele Schulen – darunter die Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus in Meran – verwandelten sich am Welttag der Schulbibliotheken in eine „lesende Schule“: Jede Lehrperson las einer Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern aus ihrem Lieblingsbuch vor.

Alle diese Aktionen stellen unter Beweis, dass die Schulbibliotheken nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Lesekompetenz, sondern auch zur Festigung der Schulgemeinschaft leisten.

Die IASL wird im nächsten Jahr zum ersten Mal ihre Weltkonferenz in Italien abhalten, und zwar in Padua. Weitere Infos unter: <http://iasl2009.educazione.unipd.it>

**Markus Fritz**, Amt für Bibliotheken und Lesen

# Im Zeichen der Sprachen

## Herbsttagung der Schulführungskräfte in Brixen

**Das Thema Sprachen war Schwerpunkt der traditionellen Herbsttagung, zu der sich vom 21. bis 23. Oktober 2008 die Direktorinnen und Direktoren aller Schulstufen in der Cusanus-Akademie in Brixen versammelt haben. Daneben gab es eine Exkursion in die ladinische Schulwelt und viele Informationen rund um die Reformen der Unterrichtsministerin und zu den Entwicklungen im Südtiroler Schulwesen.**



Das Jahr der Sprachen 2008/2009 bildete den Anlass für das Tagungsthema „Sprachen“. Inspektor Josef Duregger stimmte in die Thematik ein und nahm Bezug auf die verschiedenen Sprachinitiativen im laufenden Schuljahr, die sich heuer vor allem der Erstsprache Deutsch widmen. So läuft zurzeit die Ausstellung des Goethe-Instituts „Herzliche Grüße“, ein Förderpreis für die Kindergärten und Schulen wurde ausgeschrieben und eine Broschüre mit allen Maßnahmen zur Sprachförderung publiziert.

durch St. Ulrich. Besonders aufschlussreich war dabei der Besuch der Kunstschule. In der Aula Magna der neu errichteten Handelsoberschule stellte Theodor Rifesser, der Direktor des Ladinischen Pädagogischen Instituts, das ladinische Schulsystem vor. Eine gewinnbringende Podiumsdiskussion ergab sich mit Direktorin Rosmarie Crazzolara, Professorin Ilaria Noci, Direktor Otto Moling und der Schülerin Christine Senoner.

### Reform Gelmini, Plansoll, Sprachenportfolio

Die Ausführungen des Schulamtsleiters und der Mitarbeiter des Schulamtes betrafen aktuelle Themen. Der drastische Sparkurs der neuen Unterrichtsministerin und die damit zusammenhängenden Änderungen auf nationaler Ebene kamen ebenso zur Sprache wie die Entwicklungen im Südtiroler Schulwesen. Über die Rückkehr zur Ziffernote in der Unterstufe bei gleichzeitiger Beibehaltung einer Schülerbeschreibung wurde unter Berücksichtigung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen diskutiert. Ebenso informierte der zuständige Amtsdirektor Albert Matzneller zum Thema Betragensnote. Wolfgang Oberparleiter vom Amt für Schulverwaltung erörterte den neuen Plansollbeschluss und die Aussicht auf die Einführung des funktionalen Plansolls auch an den Oberschulen. Die Führungskräfte der Oberschule befassten sich mit dem Thema „Sprachenportfolio und Kompetenzenpass“.

### Einblick in die Schulwelt Ladinens

Zum gemeinsamen Ausflug nach St. Ulrich in Gröden hatten sich über 70 Direktorinnen und Direktoren gemeldet. Sie bekamen wertvolle Informationen zum Schulsystem in den ladinischen Tälern. Direktor Karlheinz Mureda führte die Gruppe

### Sprache und Sprachen

Vertieft wurde am zweiten Tag das Thema Sprachen. Professor Johann Drumbl referierte zu den Aspekten der Mündlichkeit, Professorin Antonie Hornung zum Deutschunterricht in Zeiten der Veränderung und Professorin Annemarie Saxalber zu Schriftsprachentwicklung und Schulprofil. Workshops am Nachmittag erweiterten die Diskussion: Renata Zanin sprach zum Thema „Vertrauen in die eigene Sprache gewinnen“, Stephanie Risse gab Einblick in die Kommunikation von Institutionen und Franz Lanthaler diskutierte zum Dialekt in der Klasse.

Das neue Bildungsgesetz ermöglicht konkrete Schritte bei der Sprachenförderung und auch die Durchführung entsprechender Projekte. Durch das intensive Beleuchten der Themen Spracherwerb, Dialekt und Hochsprache, Zweisprachigkeit und Korpusanalyse wurden wertvolle Anregungen gegeben.

Der Verband der autonomen Schulen ASSA, die gewerkschaftliche Vereinigung der Direktorinnen und Direktoren ANP und das Kollegium der Schulführungskräfte stellten im Rahmen der Tagung die Weichen für ihre weitere Arbeit.

**Ursula Pulyer**, Direktorin des Schulsprengels Meran/Obermais und Moderatorin der Tagung